

Alles aus den Stadtvierteln – täglich in der AZ und auf az-muenchen.de/stadtviertel

Kampf um Jahn-Gaststätte

FREIMANN

Gegen den Abriss des „Sakrisch Guat“ an der Freisinger Landstraße gibt es weiter Widerstand im Viertel

Von Thilo Schröder

Das auf dem früheren Sportgelände der Turnerschaft Jahn an der Freisinger Landstraße Hunderte Luxuswohnungen entstehen sollen, ist eigentlich beschlossen. Nachdem die Stadt das 26 000 Quadratmeter große Gelände nicht erwerben wollte, schlug im Frühjahr 2018 die Bayerische Hausbau (unter anderem Paulaner-Gelände) zu. Die will die Traditions-gaststätte „Sakrisch Guat“ von dem Gelän-

de entfernen lassen. Doch dagegen gibt es immer noch Widerstand. Die AZ hat nachgehakt, wie der aktuelle Stand ist.

„Wir setzen uns bei der Hausbau weiter dafür ein, dass die Gaststätte erhalten bleiben kann“, sagte gestern ein Sprecher des Planungsreferats auf Nachfrage. In einer Bürgerversammlung im Jahr 2016 hatte der Jahn, damals noch Geländeeigentümer, zugesagt, eine dort benötigte „Dreifachsporthalle mit Anschluss an eine Gaststätte“ zu errichten. Im Gegenzug sollten die Bürger für eine „naturnahe Wohnbebauung“ auf dem Großteil des Geländes stimmen.

Nach derzeitigem Stand soll das „Sakrisch Guat“ zum Jahreswechsel platt gemacht werden – obgleich noch kein Be-

bauungsplan für das Gelände vorliegt und ein Baubeginn frühestens 2021 möglich ist. Laut Hausbau wurde der Pachtvertrag „unsererseits zum 31. Oktober 2019 ordentlich gekündigt“. Begründung: der „mehr als schlechte“ Gebäudezustand sowie ungenehmigte Anbauten.

Die Sporthalle soll zwar wie angekündigt gebaut werden. Allerdings nicht am ursprünglich vorgesehenen Platz in der Nähe weiterer Vereinsanlagen, sondern zusammen mit einem Kiosk am Süzipfel des Geländes, abgetrennt durch die neuen Wohnungen. Ob der Standort nochmals geändert werden könne, werde im laufenden Planverfahren geklärt, so der Sprecher des Planungsreferats.

Nach Auffassung mehrerer Jahnmitglieder und der Initiative „Rettet den Münchner Norden“, die über 6200 Unterschriften gesammelt hat, ist es beim Verkauf der Grundstücke nicht mit rechten Dingen zugegangen. Es soll geheime Absprachen zwischen Vereinsspitze und Hausbau gegeben haben, ohne Ausschreibung. Der Verein habe sich zudem einen deutlich zu niedrigen Preis aufschwätzen lassen.

Die Hausbau-Gegner hoffen auf ein Umdenken – und auf Stadtbaurätin Elisabeth Merk (parteilos), „dass sie mit ihrem Stab korrigierend und vermittelnd eingreift und einen bürgernahen Bebauungsplan ausarbeitet“.



Geht es nach dem Investor, dann soll das „Sakrisch Guat“ an der Freisinger Landstraße im Januar abgerissen werden. Foto: Archiv/Daniel von Loeper